

Sächsische Landesbibliothek
20. OKT. 1977
87 608

Universität Zeitung



Träger der Ehrennadel
der DSF in Gold

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 20 19. Oktober 1977 Preis 18 Pf.

Hohe staatliche Auszeichnungen
Anläßlich des Nationalfestes der DDR wurden verliehen

Nationalpreis II. Klasse
Prof. Dr. rer. nat. Werner Berger,
Dr. sc. nat. Hans-Werner Kemmer
(Sektion Chemie) im Kollektiv „Fellen-
deinstoffumstellung und -erhaltung“

Nationalpreis III. Klasse
Prof. Dr. rer. nat. hold,
Paul Ziesche,
Dr. sc. nat. Walter Jahn,
Dr. rer. nat. Henning Wann, (Sek-
tion Physik) im Kollektiv „Elektronische
Struktur fester Körper“

**HEUTE
In der UZ**

Seite 2
Zum FDJ-Studienjahr
Feuerwehr
hat Jubiläum



Seiten 3/4

**Freizeit
magazin**

Zum Vorabend des 60. Jahrestages

Stolze Bilanz, gute Resultate

Sektion 13 dokumentiert Ergebnisse und Leistungen der Zusammenarbeit mit dem Lande Lenins sowie des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Roten Oktober

An der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens ist zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine Reihe von Veranstaltungen in den Gewerkschafts- und FDJ-Kollektiven sowie auf zentraler Ebene vorgesehen. Den Höhepunkt stellt dabei eine Dokumentationsausstellung dar, die von Angehörigen aller Bereiche und von Studenten gemeinsam gestaltet wird und die intensiven freundschaftlichen Beziehungen der Sektion mit sowjetischen Kollegen darstellt.

Die Ausstellung befindet sich im Zeunerbau, Raum 247, und ist vom 20. Oktober bis 10. November 1977 Besuchern zugänglich (telefonische Anmeldung über das Sekretariat im Zeunerbau, Zi. 216 - Tel. 32 89 oder 45 46). Ihr Anliegen ist es, daß alle Studenten und Mitarbeiter der Sektion und möglichst auch Kollektive anderer Sektionen einen unmittelbaren Eindruck von der Lebendigkeit unserer Freundschaft zum Land des Roten Oktober gewinnen. In der Dokumentationsausstellung wird z. B. gezeigt, wie unsere Sektion auf enger, arbeitsteiliger Basis mit unseren sowjetischen Kollegen an gemeinsamen Forschungsvorhaben arbeitet, darunter mit solchen bedeutenden wie IMASCH Moskau, die Akademie der Wissenschaften Kiew, das Polytechnische Institut Riga und das Polytechnische Institut Tbilisi. Außerdem wirkt unsere Sektion an RGW-Themen mit.

Eine Vielzahl von Gästen aus der UdSSR an der TU sowie von Wissenschaftlern der Sektion an sowjetischen

Einrichtungen des Hochschulwesens und der Industrie zeugen von enger Zusammenarbeit. Mit dem Polytechnischen Institut Riga und dem Grusinischen Polytechnischen Institut Tbilisi erfolgt jährlich ein Austausch von Studentengruppen, die sich im Partnerland mit der Arbeit an den Hochschulen und in der sozialistischen Industrie bekannt machen und darüber hinaus eine Vielzahl von persönlichen freundschaftlichen Kontakten knüpfen.

Die Initiativen der Sektionsangehörigen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution besonders dokumentiert. Bei den studentischen Kollektiven betrifft das insbesondere Verpflichtungen zur Verbesserung von Studienleistungen sowie zur erfolgreichen Gestaltung der Studienphasen militärische und ZV-Ausbildung, Ingenieurpraktikum und Diplom.

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Monographie von Prof. Goldenweiser in der AdW der UdSSR Moskau. Dazu wurden vom Kollektiv um Prof. Landgraf über 50 Beispiele mit EDV-Programmen berechnet. Ergänzt wird die Ausstellung durch Souvenirs und Geschenke von Besuchern aus der UdSSR.



Vorführung des Ansteuergerätes an der Sektion Elektrotechnik (von links nach rechts: Prof. Dr. sc. techn. A. E. Donskol, Dr.-Ing. Arnold). Lesen Sie bitte dazu den nachfolgenden Beitrag!

Prof. Donskol vom Leningrader Polytechnischen Institut

Zusammenwirken erfolgreich

Karl Marx schrieb, daß eine kritische Analyse der Geschichte der Technologie zeigt, in welchem Maße bestimmte Erfindungen des 18. Jahrhunderts auf die Leistungen einzelner Persönlichkeiten zurückzuführen sind. Heute ist dieser Gedanke nicht nur auf einzelne Persönlichkeiten, sondern auch auf Kollektive, die in verschiedenen Einrichtungen eines Landes bzw. verschiedener Länder tätig sind, übertragbar. Unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unserer Gesellschaft hängt daher der Erfolg bei der Lösung von konkreten Aufgabenstellungen in hohem Maße von guten Kontakten zwischen Spezialisten und Kollektiven, die in unterschiedlichen Städten und Ländern arbeiten.

Als Beispiel kann die langjährige erfolgreiche komplexe Zusammenarbeit zwischen der TU Dresden und dem LPI, speziell zwischen dem Lehrstuhl für Allgemeine Elektrotechnik des LPI und dem Lehrstuhl Leistungselektronik der Sektion Elektrotechnik der TU Dresden, angeführt werden. Sie begann 1961 mit dem Zusatzstudium von Prof. Harry Conrad in Leningrad. Mit der ihm eigenen Energie und Umgänglichkeit erlernte er die russische Sprache und war gleichzeitig an der elektrotechnischen Fakultät tätig, wo er speziell im Laboratorium für elektrotechnologische Anlagen arbeitete.

Er wurde schnell ein aktives Mit-

glied des Lehrstuhlkollektivs. Seine wissenschaftlichen und pädagogischen Fähigkeiten stellte er durch die erfolgreiche Bearbeitung des Forschungsthemas „Entwicklung und Untersuchung von HF-Generatoren mit Stoßerregung und gedämpften Schwingungen für elektrotechnologische Einrichtungen“ unter Beweis.

Die schöpferische Zusammenarbeit zwischen dem LPI und der TU Dresden erweiterte sich im Zeitraum von 1964 bis 1973 auch auf den VEB Sternmat Berlin, wo elektrotechnologische Einrichtungen mit elektronischen Frequenzumformern hergestellt werden. Darüber hinaus helfen die Beziehungen zwischen der TU Dresden und dem LPI, die Zusammenarbeit des VEB Sternmat Berlin auf führende Industriestellen der SU auszuweiten.

Der beiderseitige Erfahrungsaustausch ermöglichte die Entwicklungzeit vieler Anlagen zu senken, deren Qualität zu erhöhen und die schnellere Überführung in die Serienproduktion vorzunehmen.

Die gemeinsamen Interessen der TU Dresden, des LPI und des VEB Sternmat Berlin bei der Entwicklung der Elektrotechnologie führten zum wiederholten Aufenthalt von Prof. Harry Conrad am LPI als Doktorand. Während dieses Aufenthaltes beschäftigte er sich mit Problemen der Entwicklung von elektronischen Frequenzumformern für elektrotechnologische Anlagen und konnte

1973 zum Doktor der technischen Wissenschaften am LPI promovieren.

In den vergangenen 2 bis 3 Jahren war die Zusammenarbeit zwischen dem LPI und der TU Dresden auf der gemeinsamen Entwicklung und dem Aufbau von speziellen Versuchsanlagen mit Thyristorstrichern gerichtet. Für eine elektrotechnologische Anlage entwickelte und fertigte das LPI den starkstromtechnischen und die TU Dresden den Induktionsverarbeitungs-Teil (Bild). Jetzt soll die Gesamtanlage montiert und in Betrieb gesetzt werden.

Die hierfür erforderlichen Arbeiten werden von Dr. Arnold (TU) und Dr. Somorodnikow (LPI) unter Leitung von Prof. Harry Conrad und Prof. A. W. Donskol durchgeführt.

Eine solche wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit wird getragen von den freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen aller Beteiligten.

Mein Dank gilt der Leitung und allen Mitarbeitern der TU Dresden, die zu einer Festigung dieser Zusammenarbeit beigetragen haben.

Prof. Dr. sc. techn. A. W. Donskol,
Leiter des Lehrstuhls für Allgemeine Elektrotechnik des LPI

Mitmachen und gewinnen beim „UZ“-Leserwettbewerb zum „60.“

eine Reise in die
SOWJETUNION

... oder vieles andere kann gewinnen, wer sich am großen Preisausschreiben unserer „Universitätzeitung“ zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beteiligt.

Erlebte Freundschaft Meine Begegnung mit der Sowjetunion

So heißt das Motto, unter dem wir alle Leser aufrufen, Erfahrungen bei der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit mit sowjetischen Freunden, Erlebnisse bei Studienaufenthalten, Touristenreisen und Studentenaustauschen, freundschaftliche Kontakte mit in der DDR studierenden Kommunisten, Begegnungen mit sowjetischer Kunst, Kultur und Politik und vieles andere mehr in der „UZ“ in den verschiedensten Formen und Genres, Berichten, Reportagen, Kurzprosa, Lyrik, Fotos, Grafiken usw. vorzustellen (siehe auch „UZ“ 15/77).
Zeitdauer unseres Leserwettbewerbs: bis November 1977.
Adresse:
„Universitätzeitung“ der TU, 8027 Dresden, Heilmholtzstraße 6.
Auswertung:
Eine Jury bewertet die eingesandten Arbeiten im Dezember, sowie viele Sachpreise.

Und das sind unsere Preise für die besten Beiträge

1. Preis: Kurzreise in die UdSSR
2. Preis: 200 Mark
3. Preis: 150 Mark
4. Preis: 100 Mark
5. Preis: 50 Mark

Hoher Nutzen für Lehre und Praxis

Am 7. November begehen wir den 60. Jahrestag des Roten Oktober. Ihn zu Ehren haben auch die Studenten des ständigen Jugendobjektes „Büro für die Anwendung der Mathematik“ an der Sektion Mathematik der TU Dresden besondere Aktivitäten entfaltet und würdige Ergebnisse vorgelegt.

Seit der Übergabe des Jugendobjektes an die FDJ-Gründungsorganisation Mathematik im April 1974 wurden von den Studenten etwa 30 Aufgabenstellungen aus der Praxis erfolgreich bearbeitet. Durch ihre Mitarbeit an diesem Jugendobjekt werden die Studenten schon während des Studiums mit praktischen Aufgabenstellungen konfrontiert. Die Studenten lernen die Leistungsfähigkeit mathematischer Methoden bei der Lösung volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben kennen und erwerben sich Kenntnisse und Fähigkeiten, die für ihren späteren Einsatz als Mathematiker in der Praxis sehr wertvoll sind. Die Bedeutung des Jugendobjektes liegt somit vor allem in der Erhöhung der Praxiswirksamkeit von Erziehung,

Lehre und Forschung im Studienprozess. Gleichzeitig wird ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Bestandenleistungen geleistet.

Als besonders herausragende Leistung sei hier die Bearbeitung einer Aufgabenstellung zur Unterstützung der Forschung in der Arzneimittelproduktion der DDR hervorgehoben. Im Rahmen dieser Aufgabe wurden, auf Lochkarten geführte Kartellen in speziell strukturierter Datei auf Magnetband und Wechselplattenspieler einer EDVA der ESER-Serie übernommen. Dazu wurden eine spezielle Fachsprache definiert, ein zugehöriges Rechenprogramm erstellt und eine komplette Datenbank aufgebaut. Die erfolgreiche Bearbeitung dieser Aufgabe durch das Jugendobjekt „Büro für die Anwendung der Mathematik“ erbrachte dem Betrieb finanzielle Einsparungen von etwa 120 000 Mark. Gleichzeitig konnten die Zuverlässigkeit und Qualität der Rechenarbeit, die Warteneiten verringert und ein höheres Niveau der Datensicherung erreicht werden.

Die Leistungen des Jugendobjektes wurden unter anderem im November 1976 durch die Auszeichnung mit der Artur-Hecker-Medaille in Gold und im September 1977 durch die Auszeichnung mit dem Preis der Technischen Universität Dresden gewürdigt.

Zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird vom Jugendobjekt „Büro für die Anwendung der Mathematik“ ein Kolloquium veranstaltet, auf dem einige erfolgreich abgeschlossene Aufgabenstellungen von den studentischen Bearbeitern vorgestellt werden. Zu diesem Kolloquium werden auch die Aufgabensteller eingeladen, die aus der „UZ“ des Anwenders die Arbeit des Jugendobjektes einschätzen werden.

Mehrere studentische Mitarbeiter des Jugendobjektes verpflichteten sich, ihre Aufgaben bis zum 60. Jahrestag in hoher Qualität abzuschließen. Sie werden über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen auf dem Kolloquium Rechenschaft ablegen. Dem Dr. H. Ehmke, Leiter des Jugendobjektes, werden die Leistungen der Teilnehmer bekanntgegeben werden.
Dr. Grosse

